
nuRu
women e.V.
2025

DREI WEGE.
VIELE GESCHICHTEN.

EIN BLICK AUF UNSERE ARBEIT 2025.

SELBSTBESTIMMEN.

AUS EINER IDEE WIRD EIN EIGENES EINKOMMEN

158 Frauen haben 2025 in Boreda und Dera neue Möglichkeiten erhalten, sich ein eigenes Einkommen aufzubauen – mit Kleinstunternehmen, Schafen und Ziegen.
Mehr dazu ab Seite 10 →

STÄRKEN.

GEMEINSAM FÜR EINEN SICHEREN START INS LEBEN

2.182 Schwangerschaftsvorsorgeleistungen wurden zwischen Oktober 2025 und Juni 2026 erbracht. In Arbgebeya arbeiten wir daran, die medizinische Versorgung von Müttern und Neugeborenen zu verbessern.
Mehr dazu ab Seite 14 →

SCHÜTZEN.

SCHUTZ UND NEUE PERSPEKTIVEN IN TIGRAY

1.069 Frauen und Mädchen nutzten von Januar bis Juni 2025 die Angebote in drei geschützten Anlaufstellen. Orte für Austausch, Begleitung und gegenseitige Unterstützung.
Mehr dazu ab Seite 18 →

AUSSERDEM IM BERICHT

- Geleitwort – Seite 4
- Unsere Vision und Mission – Seite 6
- Finanzen 2025 – Seite 20
- 2026: Wir haben noch viel vor – Seite 23
- Gemeinsam bewegen – Seite 24

LIEBE FREUND:INNEN UND UNTERSTÜTZER:INNEN VON NURUWOMEN,

manchmal braucht es einen Schritt zurück, um anschließend wieder mit voller Überzeugung nach vorne gehen zu können. Nachdem 2024 für uns ein Jahr des Innehaltens, der Veränderungen und manchmal auch der Unsicherheit war, konnten wir 2025 wieder stärker nach vorne schauen.

Wir haben viel Zeit und Energie investiert, um unsere Projekte an veränderte lokale Rahmenbedingungen anzupassen, neue Strukturen zu schaffen und gemeinsam mit unseren Projektpartner:innen Lösungen zu finden. Nicht immer war dieser Weg einfach. Umso schöner ist es, heute zu sehen, dass sich unsere Geduld und die bewussten Entscheidungen ausgezahlt haben.

2025 konnten wir rund 152.000 Euro in unsere Projekte investieren.

Besonders wichtig war für uns die Weiterentwicklung unserer Arbeit zur wirtschaftlichen Selbstbestimmung von Frauen. Mit zwei neuen Projekten in Boreda und Dera konnten wir 158 Frauen dabei unterstützen, den Grundstein für ein eigenes Einkommen zu legen.

Auch in unseren anderen Projektbereichen konnten wir wichtige Schritte gehen. In der Amhara-Region setzten wir unsere Arbeit für eine bessere Gesundheitsversorgung von Müttern und Neugeborenen fort. In Tigray unterstützen wir weiterhin Frauen und Mädchen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind. Mit dem Start eines neuen, auf drei Jahre angelegten Projekts wollen wir dort über die unmittelbare Nothilfe hinaus langfristige Schutz- und Unterstützungsstrukturen aufbauen.

Als wir nuruWomen gegründet haben, war unsere Vision von Anfang an klar: Wir wollten nicht einfach nur helfen. Wir wollten Frauen die Möglichkeit geben, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Und an dieser Überzeugung hat sich bis heute nichts geändert. Was sich verändert hat, ist unser Blick darauf, wie nachhaltige Veränderung entsteht. Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass gute Absichten allein nicht ausreichen. Es braucht Geduld, verlässliche Partnerschaften und manchmal auch den Mut, bisherige Wege zu hinterfragen.

Gleichzeitig sind auch wir persönlich mit unseren Aufgaben gewachsen. Als Schwestern, Unternehmerinnen und mittlerweile auch Mütter, ist unser Alltag heute ein anderer als noch zu Beginn von nuruWomen. Vielleicht beschäftigt uns deshalb die Frage nach Selbstbestimmung heute noch intensiver als früher. Denn wir erleben selbst, wie wertvoll es ist, Entscheidungen über das eigene Leben treffen zu können. Wie wichtig wirtschaftliche Unabhängigkeit ist und wie sehr unsere Möglichkeiten davon abhängen, welche Voraussetzungen wir mitbringen.

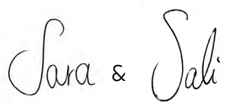
Dass diese Möglichkeiten für Frauen in Äthiopien noch immer nicht selbstverständlich sind, ist einer der Gründe, warum wir uns mit nuruWomen weiterhin engagieren. Wir wünschen uns, dass Frauen nicht dauerhaft auf Unterstützung angewiesen bleiben, sondern die Voraussetzungen erhalten, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten.

2025 hat uns darin bestärkt, diesen Weg weiterzugehen. Auch wenn Veränderungen Zeit brauchen und nicht immer alles nach Plan verläuft.

Unser besonderer Dank gilt allen, die unsere Projekte mit ihrem Wissen, ihrer Erfahrung und ihrem Engagement begleiten. **Und natürlich dir.** Danke, dass du uns auch in Zeiten des Umbruchs dein Vertrauen geschenkt hast. Deine Unterstützung hat uns ermöglicht, 2025 neue Wege einzuschlagen und gemeinsam mit den Frauen in unseren Projekten neue Perspektiven zu schaffen.

Wir wünschen dir viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts 2025.

Herzliche Grüße





DREI WEGE. EIN ZIEL.

FRAUEN STÄRKEN. SCHUTZ GEBEN. SELBSTBESTIMMUNG ERMÖGLICHEN.

Wir sind überzeugt: Frauen können ihr Leben selbstbestimmt gestalten, wenn sie Zugang zu Wissen und Informationen, finanziellen Mitteln, Gesundheitsversorgung und Schutz haben.

Genau hier setzt unsere Arbeit an. In Äthiopien unterstützen wir Frauen und ihre Familien dabei, eigene Perspektiven zu entwickeln, akute Krisen zu bewältigen und langfristig unabhängiger und sicherer zu leben.



UNSERE VISION

Eine Welt, in der jede Frau die Möglichkeit hat, ein selbstbestimmtes, sicheres und gutes Leben zu führen – unabhängig davon, wo sie geboren wurde.

UNSERE MISSION

Wir schaffen Zugang, stärken Wissen und ermöglichen konkrete Unterstützung. Gemeinsam mit unseren Partner:innen in Äthiopien setzen wir uns für mehr finanzielle Selbstbestimmung, bessere Gesundheitsversorgung und Schutz für Frauen und Mädchen ein.

Dabei setzen wir auf langfristige Selbstbestimmung: Wir wollen keine Abhängigkeiten schaffen, sondern Frauen darin stärken, ihr eigenes Potenzial zu entfalten und ihre Zukunft selbst zu gestalten.

DREI WEGE, DIE EINEN UNTERSCHIED MACHEN

STÄRKEN

Wir schaffen Zugänge zu Wissen, Ressourcen und Unterstützung rund um Schwangerschaft, Geburt und die **Gesundheit von Müttern und Neugeborenen.** So schaffen wir bessere Voraussetzungen für eine sichere Schwangerschaft, Geburt und einen gesunden Start ins Leben.

SCHÜTZEN

In Krisen fördern wir Nothilfen und weitere Unterstützungsangebote für Frauen und Mädchen, die von **geschlechtsspezifischer Gewalt** betroffen oder bedroht sind. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen ermöglichen wir medizinische und psychosoziale Unterstützung und schaffen so Perspektiven für Schutz und Stabilität.

SELBSTBESTIMMEN

Mit **Mikrokrediten**, Startkapital, Sachmitteln und Schulungen fördern wir die wirtschaftliche Selbstbestimmung von Frauen. Sie können Geschäftsideen verwirklichen, ihr eigenes Einkommen erwirtschaften und damit ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit stärken.

PROJEKTE



UNSERE PROJEKTE





AUS EINER IDEE WIRD EIN EIGENES EINKOMMEN

1

Ein paar Schafe. Ein kleiner Friseursalon. Der Handel mit Getreide. Was nach kleinen Anfängen klingt, kann für eine Frau bedeuten, zum ersten Mal ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und damit unabhängige finanzielle Entscheidungen treffen zu können.

Seit 2018 fördern wir deshalb die wirtschaftliche Selbstbestimmung von Frauen in Äthiopien. Was mit klassischen Mikrokrediten in **Borena** begann und später in **Ankober** weitergeführt wurde, hat sich über die Jahre verändert. **2025 gehen wir gleich zwei neue Wege:** In unserer neuen Projektregion **Boreda** starten wir gemeinsam mit unserem langjährigen Partner Menschen für Menschen ein neues **Projekt zur Gründung von Kleinstunternehmen**. Gleichzeitig setzen wir erstmals auch mit unserem lokalen Partner ORDA Ethiopia ein Projekt zur wirtschaftlichen Stärkung von Frauen in **Dera** um.

GEMEINSAM GRÜNDEN: 58 FRAUEN IN BOREDA

In Boreda entstanden **11 neue Kleinstunternehmen für 58 Frauen**. Ihre Geschäftsideen sind so unterschiedlich wie ihre Lebensumstände: Einige wollen Friseursalons eröffnen, andere mit Getreide handeln oder mit der Haltung von Schafen, Ziegen und Hühnern ein Einkommen aufbauen.

Damit der Einstieg gelingt, erhalten die Frauen **Schulungen zur Geschäftsführung und Unternehmensgründung.** Je nach Geschäftsidee kommen eine Fachausbildung, Tiere, Arbeitsmaterialien oder Startkapital hinzu. So werden aus ersten Ideen Schritt für Schritt eigene Unternehmen.

SECHS TIERE ALS ANFANG: 100 FRAUEN IN DERA

In Dera sieht der Start ganz anders aus. Dort steht die Tierhaltung im Mittelpunkt. **100 Frauen haben jeweils sechs Schafe oder Ziegen erhalten** und wurden darin geschult, wie sie die Tiere halten und daraus ein Einkommen aufbauen können.

Das Besondere an diesem Ansatz: Die Tiere sollen nicht nur diesen 100 Frauen eine Perspektive eröffnen. **Die Hälfte des Wertes zahlen die Teilnehmerinnen später zurück. Das Geld fließt in einen Revolving Fund** und kann erneut eingesetzt werden, damit weitere Frauen Tiere erhalten und ihr eigenes Einkommen aufbauen können. So soll Schritt für Schritt ein Kreislauf entstehen.

So entstanden 2025 **zwei Projekte mit unterschiedlichen Ansätzen, aber einem gemeinsamen Ziel:** Frauen Zugang zu Wissen, Ressourcen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zu geben, damit sie ihren eigenen Weg gehen können.



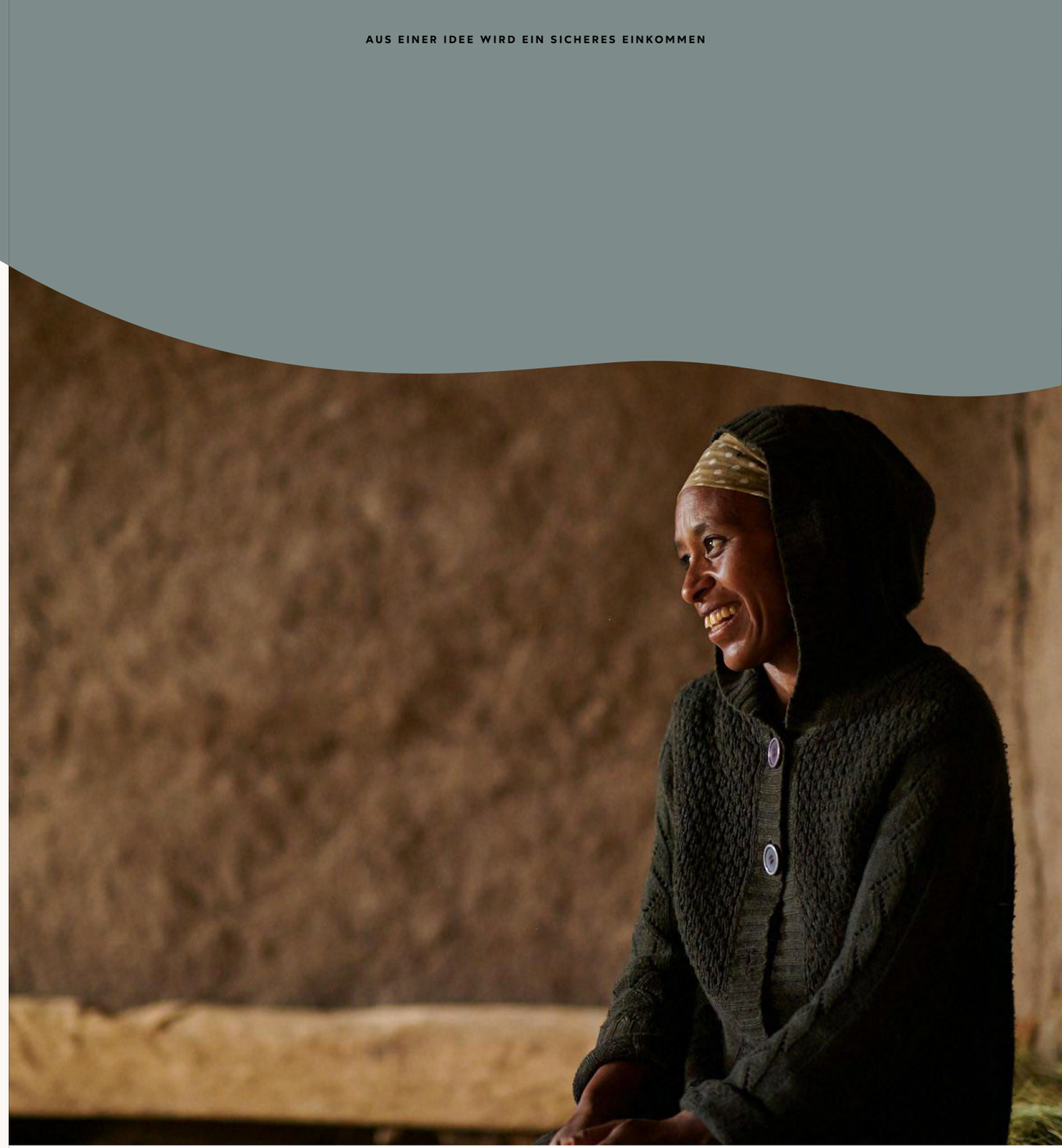
EIN SALON ENTSTEHT

50 TAGE LERNEN – DANN SELBST LOSLEGEN.

Für acht junge Frauen in Boreda beginnt der Weg zum eigenen Einkommen nicht mit einem Kredit, sondern im Klassenzimmer. **50 Tage lang lernen sie am polytechnischen College in Sodo das Friseurhandwerk.** Am Ende halten sie ihr Zertifikat in der Hand.

Gemeinsam bilden sie zwei Kleinstunternehmen und bereiten sich darauf vor, ihre eigenen Friseursalons zu führen. Neben dem Handwerk lernen sie deshalb auch, **wie sie ihren Salon führen und organisieren können**. 2025 beginnt damit der Aufbau von etwas Eigenem: **Vom ersten Training bis zum eigenen Arbeitsplatz.**





WARUM?

nur 41,6 % der Frauen in Äthiopien haben ein Konto
Bei Männern sind es 55,8 %.[1]

44 % weniger Einkommen
Frauen in Äthiopien verdienen pro Arbeitsstunde durchschnittlich deutlich weniger als Männer.[2]

STÄRKEN.

158 Frauen
starteten 2025 in zwei Projekten ihren Weg zu einem eigenen Einkommen.

11 neue Kleinstunternehmen
entstehen in Boreda. Darunter zwei Friseursalons sowie Unternehmen im Getreidehandel und in der Hühner-, Schaf- und Ziegenhaltung.

SCHÜTZEN.

156 Frauen geschult
in Geschäftsführung, Entrepreneurship oder Tierhaltung – damit neben Startkapital und Tieren auch das nötige Wissen für den Aufbau eines eigenen Einkommens vorhanden ist.

50 Tage Fachausbildung
absolvierten acht angehende Friseurinnen in Boreda.

SELBSTBESTIMMEN.

100 neue Bankkonten
Alle Teilnehmerinnen des Projekts in Dera eröffneten ein eigenes Konto.

50 % fließen weiter
Die Frauen in Dera zahlen die Hälfte des Wertes ihrer Tiere zurück. Das Geld fließt in einen Revolving Fund und kann anschließend für weitere Frauen den Einstieg in ihr eigenes Einkommen ermöglichen.

NICHT IMMER LÄUFT ALLES NACH PLAN …

In Dera waren zeitweise nicht genügend Schafe und Ziegen auf den lokalen Märkten verfügbar. Unser Projektpartner musste deshalb auf verschiedene Märkte ausweichen. Mit Erfolg: Bis zum Jahresende haben alle 100 Frauen ihre Tiere erhalten.

1 World Bank, Global Findex Database 2025, Daten aus 2024. Der Indikator umfasst Konten bei Finanzinstituten sowie Mobile-Money-Konten.
2 World Bank, Ethiopia Gender Assessment: Gender Dimensions of Human Capital and Economic Opportunities. Die Analyse kommt zu dem Ergebnis, dass weibliche Beschäftigte in Äthiopien 44 % weniger pro Stunde verdienen als männliche Beschäftigte. Selbst unter Berücksichtigung beobachtbarer Unterschiede wie Bildung und Berufserfahrung verbleibt laut Weltbank eine Lücke von rund 36 %.



2

GEMEINSAM FÜR EINEN SICHEREN START INS LEBEN

In Äthiopien hat sich in der Gesundheitsversorgung von Müttern und Kindern in den vergangenen Jahren viel bewegt. **Trotzdem sind vor allem Schwangerschaft und Geburt noch immer mit sehr hohen Risiken verbunden. Nach wie vor sterben etwa 195 Frauen je 100.000 Geburten an den Folgen von Schwangerschaft oder Geburt.[1] Die Neugeborenensterblichkeit liegt bei 25 von 1.000.[2]** Besonders in ländlichen Regionen können weite Wege, fehlende Informationen oder eine unzureichend ausgestattete Gesundheitsversorgung dazu führen, dass Hilfe nicht rechtzeitig erreicht wird.

1 In Deutschland liegt die Sterblichkeit bei 4 pro 100.000. Quelle: WHO, UNICEF, UNFPA, World Bank Group & UN DESA: Trends in Maternal Mortality 2000 to 2023, veröffentlicht 2025; Angaben für 2023.
2 In Deutschland liegt die Sterblichkeit bei 2 pro 1.000. Quelle: UNICEF/UN IGME, Levels & Trends in Child Mortality, Datenjahr 2024

MARITUS WEG ZUR VORSORGE

Wie wichtig Wissen und der Zugang zu Versorgung sind, zeigt die Geschichte von **Maritu Asmare**. Während ihrer Schwangerschaft hatte sie zunächst keine Vorsorgeuntersuchungen wahrgenommen. Eine geschulte Frauengruppenleiterin erfuhr von ihrer Schwangerschaft, besuchte sie zu Hause und informierte sie über die Angebote des Gesundheitszentrums.

Maritu nahm daraufhin an einem Treffen für Schwangere teil und begann, regelmäßig zur Vorsorge zu gehen. Dort wurde sie medizinisch untersucht, beraten und auf die Geburt vorbereitet. Als die Wehen einsetzten, kam sie ins Gesundheitszentrum und brachte dort ihr Kind zur Welt. **Heute sind beide gesund.**

Vorsorge und erreichbare medizinische Hilfe rund um die Geburt können dabei einen entscheidenden Unterschied machen. Regelmäßige Vorsorgeuntersuchungen helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen. Und wenn während der Geburt Komplikationen auftreten, muss professionelle Hilfe schnell erreichbar sein.

Genau hier setzt unser Mutter-Kind-Projekt an. Gemeinsam mit unserem lokalen Projektpartner ORDA arbeiten wir rund um das **Gesundheitszentrum Arbgebeya in der Amhara-Region** daran, Wissen, medizinische Versorgung und den Zugang dazu zu verbessern. Die aktuelle Projektphase ist im Oktober 2025 gestartet und läuft – nach einer Verlängerung – bis Ende 2026.

Dabei beginnt Gesundheitsversorgung nicht erst im Behandlungszimmer. **Frauen erhalten Wissen rund um Schwangerschaft, Vorsorge, Geburtsvorbereitung und die Gesundheit ihrer Neugeborenen.** Geschulte Frauengruppenleiterinnen tragen dieses Wissen in ihre Gemeinden und erreichen Frauen dort, wo sie leben. Im aktuellen Projekt wurden bereits **99 von ihnen geschult**.

Gleichzeitig wurden **32 Gesundheitsfachkräfte weitergebildet**, unter anderem in der Versorgung rund um Geburt und Neugeborene. Denn eine gute Ausstattung allein reicht nicht: Fachkräfte müssen Risiken erkennen, bei Komplikationen schnell und richtig reagieren um Mütter und ihre Babys sicher begleiten zu können.

Auch die Bedingungen im Gesundheitszentrum werden weiter verbessert – von medizinischer Ausstattung und Medikamenten bis zur Wasserversorgung. **Besonders wichtig ist dabei ein Aufenthaltsbereich mit Betten für Schwangere.** Gerade für Frauen aus weiter entfernten Gemeinden kann der Weg zum Gesundheitszentrum lang und beschwerlich sein und unter Wehen wird daraus schnell ein zusätzliches Risiko. Der ausgestattete Bereich bietet ihnen die Möglichkeit, sich auszuruhen und bereits vor dem errechneten Geburtstermin in der Nähe der medizinischen Versorgung zu bleiben.

WARUM?

195 von 100.000
Frauen sterben in Äthiopien im Zusammenhang mit Schwangerschaft oder Geburt – in Deutschland sind es 4.

25 von 1.000
Neugeborene sterben in Äthiopien innerhalb ihrer ersten 28 Lebenstage – in Deutschland sind es 2.

Nur 43 %
der Frauen in Äthiopien nahmen während ihrer Schwangerschaft mindestens vier Vorsorgetermine wahr. In ländlichen Regionen waren es sogar nur **37 %**.[1]

STÄRKEN.

99 Frauengruppenleiterinnen
wurden geschult, um Wissen rund um Schwangerschaft, Vorsorge und die Gesundheit von Neugeborenen in ihre Gemeinden zu tragen.

32 Gesundheitsfachkräfte
wurden weitergebildet, um Mütter und Neugeborene besser zu versorgen und bei Komplikationen schnell und richtig reagieren zu können.

SCHÜTZEN.

2.182 Vorsorgeleistungen
wurden bis Juni 2026 im Rahmen der Schwangerschaftsvorsorge erbracht.

295 Geburten
wurden bis Juni 2026 im Gesundheitszentrum medizinisch begleitet.

SELBSTBESTIMMEN.

Wissen weitergeben
Geschulte Frauengruppenleiterinnen und **500 Informationsmaterialien** bringen Wissen zu Schwangerschaft, Vorsorge, Geburt und Neugeborenengesundheit in die Gemeinden. So erfahren Frauen, welche Angebote es gibt, worauf sie achten können und wann medizinische Hilfe wichtig ist.

1 Ethiopia Mini Demographic and Health Survey 2019. Die WHO empfiehlt inzwischen mindestens acht Kontakte während einer Schwangerschaft.

WENN SCHON DIE GRUNDVERSORGUNG ZUR HERAUSFORDERUNG WIRD

Wie wichtig neben medizinischem Personal auch eine sichere und hygienische Umgebung ist, zeigt ein Beispiel aus dem Gesundheitszentrum Arbgebeya: Dort waren Dach und Decken teilweise so beschädigt, dass sich Ratten, Fledermäuse und andere Tiere einnisteten. Das beeinträchtigte die hygienischen Bedingungen und gefährdete die sichere Lagerung von Medikamenten. Durch die Renovierung konnten diese Probleme behoben werden.



3

GEGEN SEXUALISIERTE GEWALT IN TIGRAY

Noch immer sind die Folgen des Krieges in Tigray (2020-2022) zu spüren – besonders für Frauen und Mädchen. Vergewaltigungen und andere Formen sexualisierter Gewalt wurden gezielt als Kriegswaffe eingesetzt. Eine 2023 veröffentlichte Studie zeigt das Ausmaß der Gewalt: **43 Prozent der befragten Frauen in Tigray berichteten, mindestens eine Form geschlechtsspezifischer Gewalt erlebt zu haben**. Auch nach dem Friedensabkommen von 2022 wurden weitere Fälle dokumentiert.

Körperliche und psychische Folgen sexualisierter Gewalt können Betroffene noch Jahre später begleiten. Was hilft, ist für jede Frau individuell. Manche benötigen **medizinische Versorgung oder therapeutische Gespräche**, andere einen **geschützten Ort,** an dem sie sich offen über ihre Erfahrungen austauschen und Beratung finden können. Gleichzeitig geht es darum, **weitere Gewalt zu verhindern** und darüber zu **informieren**, wo Betroffene Hilfe finden.

Seit mehreren Jahren **unterstützt nuruWomen in Tigray Frauen und Mädchen, die geschlechtsspezifische Gewalt erlebt haben.** Auch 2025 haben wir die von UNHCR umgesetzte Projektarbeit **mit 20.000 Euro mitfinanziert.**



Allein zwischen Januar und Juni 2025 wurden **432 Frauen und Mädchen individuell begleitet**. Dabei kann Hilfe ganz unterschiedlich aussehen: Einzel- und Gruppengespräche geben **Raum, Erlebtes zu verarbeiten**, gemeinsame Kreativangebote in drei **geschützten Anlaufstellen** in Shire schaffen Momente des Austauschs und der Normalität. Und es geht auch darum, **Wissen weiterzugeben**: In Gesprächsrunden erfuhren **rund 1.050 Teilnehmerinnen,** wie sie Gewalt erkennen, sich schützen und Hilfsangebote finden können.

Und manchmal macht ganz praktische Hilfe den Unterschied: Mehr als **2.800 Menstruationshygiene-Kits** wurden verteilt, damit Frauen und Mädchen auch unter schwierigen Bedingungen ihre Menstruation hygienisch und würdevoll bewältigen können. Durch **Bargeldhilfe** konnten Betroffene selbstbestimmt entscheiden, was sie am dringendsten brauchten.

VON DER NOTHILFE ZU LANGFRISTIGEN STRUKTUREN

2025 konnten wir darüberhinaus einen wichtigen nächsten Schritt gehen: Seit November beteiligen wir uns an einem **dreijährigen Projekt gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Tigray**, das über akute Nothilfe hinausgeht und langfristige Strukturen stärkt.

Im Rahmen des Projekts entstehen in Hintalo und Adi Gudem **zwei Women and Girls Safe Spaces:** geschützte Anlaufstellen, in denen Betroffene psychosoziale Begleitung erhalten und sich austauschen können. Zusätzlich werden **Gesundheitseinrichtungen besser ausgestattet und Fachkräfte geschult**, damit verlässliche medizinische und psychosoziale Hilfe langfristig verfügbar ist.

Außerdem setzt das Projekt auf **Prävention**: Gemeindemitglieder werden über geschlechtsspezifische Gewalt und Hilfsangebote informiert. **Schulungen** und **Dialogveranstaltungen** sollen dazu beitragen, Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu verhindern und gesellschaftliche Einstellungen zu verändern, die diese Gewalt begünstigen.

So wächst aus akuter Hilfe etwas Langfristiges: ein Netz, das Betroffene auffängt, Wege zurück in ein selbstbestimmtes Leben öffnet und dazu beiträgt, Gewalt zu verhindern.

WARUM?

43 % der befragten Frauen in Tigray berichteten von geschlechtsspezifischer Gewalt

Nur 29 % der Gesundheitseinrichtungen in Tigray bieten umfassende medizinische Versorgung nach Vergewaltigungen an.

2 Projekte gegen geschlechtsspezifische Gewalt in Tigray: **Shire** (3 Anlaufstellen), **Hintalo** und **Adi Gudem** – Standorte des neuen mehrjährigen Projekts bzw. der geplanten Women and Girls Safe Spaces.

STÄRKEN.

432 Frauen & Mädchen wurden individuell begleitet und je nach Bedarf an medizinische, psychosoziale oder andere Unterstützungsangebote vermittelt.

1.069 Frauen & Mädchen nutzten Angebote in drei geschützten Anlaufstellen für Austausch, gegenseitige Unterstützung und kreative Aktivitäten.

SCHÜTZEN.

3 geschützte Anlaufstellen in Shire.

1.047 Frauen & Mädchen nahmen an Gesprächsrunden zu Prävention und weiterführenden Hilfsangeboten teil.

SELBSTBESTIMMEN.

50 Betroffene erhielten direkte Bargeldhilfe von jeweils 4.000 ETB – genug für rund sechs Wochen gesunde Ernährung einer Person.[1]

2.802 Menstruationshygiene-Kits wurden an Frauen und Mädchen verteilt.

1 Rechnerischer Vergleich auf Basis der durchschnittlichen Kosten einer gesunden Ernährung in Tigray, 4. Quartal 2024. Quelle: Ethiopian Public Health Institute.

FINANZEN

MEHR UNTERSTÜTZUNG. NEUE PERSPEKTIVEN.

2025 konnten wir rund 152.000 Euro in unsere Projekte in Äthiopien investieren – fast dreimal so viel wie im Vorjahr.

2024 mussten wir unsere Projektarbeit aufgrund veränderter Rahmenbedingungen neu ausrichten. Die Anpassung unserer Projektarbeit hat Zeit gebraucht und dazu geführt, dass wir weniger Mittel eingesetzt haben. Nach dieser Neuausrichtung konnten wir 2025 wieder verstärkt in die Umsetzung gehen.

Der größte Teil unserer Projektmittel floss in die wirtschaftliche Selbstbestimmung von Frauen: in die Gründung von Kleinstunternehmen, Schulungen und den Aufbau eines Einkommens durch Tierhaltung. Gleichzeitig haben wir die Gesundheitsversorgung von Müttern und Kindern gefördert und uns an Schutz- und Hilfsangeboten für Frauen und Mädchen in Tigray beteiligt.

Hinter den Zahlen stehen ganz unterschiedliche Anfänge: eine Frau, die mit anderen ein Unternehmen gründet. Eine Mutter, die während ihrer Schwangerschaft medizinische Versorgung erhält. Und eine Frau, die nach Gewalterfahrungen einen Ort findet, an dem sie Hilfe bekommt. Dafür setzen wir unsere Mittel ein.

PROJEKTAUSGABEN 2025

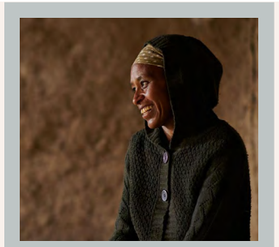
151.739,70€



40.089,50 €
Mutter-Kind-Gesundheit in Arbgebeya



24.479,00 €
Schutz bei geschlechtsspezifischer Gewalt in Tigray

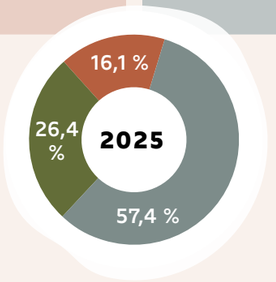


56.729,38 €
Kleinstunternehmen in Boreda



30.441,82 €
Einkommen durch Schaf- und Ziegenhaltung in Dera

Stärken. Schützen. Selbstbestimmen.
Hinter diesen drei Schwerpunkten stehen unterschiedliche Projekte – und viele Menschen, die gemeinsam an Veränderungen arbeiten.



- **STÄRKEN** 40.089,50 €
- **SCHÜTZEN** 24.479,00 €
- **SELBSTBESTIMMEN** 87.171,20 €

UNSERE FINANZEN 2025

WOHER UNSERE MITTEL KOMMEN – UND WIE WIR SIE EINSETZEN

2025 haben wir insgesamt **125.374 Euro** eingenommen. Der größte Teil davon stammt aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Weitere Einnahmen entstanden durch unsere Sponsoring-Partnerschaft mit nuruCoffee.

EINNAHMEN 2025

Einnahmen	Betrag
Spenden und Mitgliedsbeiträge	110.369,46 €
Sponsoring-Partnerschaft	15.004,20 €
Gesamteinnahmen	125.373,66 €

AUSGABEN 2025

Ausgaben	Betrag
Personalkosten inkl. Sozialabgaben	43.305,39 €
Projektausgaben	151.739,70 €
Sonstige Verwaltungs- und Betriebskosten	7.040,53 €
Gesamtausgaben	202.085,62 €

WOHIN UNSERE AUSGABEN FLOSSEN



- **75,1 %** Projektausgaben
- **21,4 %** Personalkosten einschließlich Sozialabgaben
- **3,5 %** sonstige Verwaltungs- und Betriebskosten

WARUM WIR 2025 MEHR MITTEL EINSETZEN KONNTEN

2025 konnten wir wieder deutlich mehr Mittel für unsere Projektarbeit in Äthiopien einsetzen.

Möglich wurde das durch Rücklagen aus dem Vorjahr: Im Zuge der Neuausrichtung hatten wir 2024 weniger ausgegeben als geplant und diese Mittel bewusst gesichert.

Insgesamt lagen unsere Ausgaben 2025 um 76.711,96 Euro über den Einnahmen des Jahres. Diese Differenz haben wir vollständig aus Rücklagen finanziert. Auch für die bereits zugesagten Projekte 2026 ist vorgesorgt.

2026 …

WIR HABEN NOCH VIEL VOR.

Auch 2026 bleiben wir unseren bisherigen Projekten treu. In der Amhara-Region begleiten wir weiterhin Frauen beim Aufbau eines eigenen Einkommens und setzen uns für eine bessere Gesundheitsversorgung von Müttern und Neugeborenen ein. In Tigray führen wir unsere Arbeit für Frauen und Mädchen fort, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind.

Und wir haben noch mehr vor: In Tigray kommen zwei neue Projekte hinzu, in die wir euch bereits heute einen kleinen Einblick geben möchten.

MEHR ALS EIN EIGENES EINKOMMEN

In Tigray, einer Region, die seit Jahren von Krieg und humanitären Krisen geprägt ist, stehen viele Frauen vor der Frage, wie sie ein eigenes Einkommen erwirtschaften und ihre Familien versorgen können.

Mit einem neuen, mehrjährigen Projekt im Nordwesten Tigrays möchten wir Frauen dabei begleiten, **wieder eigene Einkommensmöglichkeiten aufzubauen.** Dazu gehören Schulungen zu Haushaltsfinanzen und Sparstrategien, aber auch die Unterstützung der Gründung von Unternehmen, in denen Frauen nahrhafte Lebensmittel herstellen und verkaufen können.

Das Projekt verbindet wirtschaftliche Selbstbestimmung mit einem weiteren wichtigen Thema: der Ernährung von Müttern und Kindern. Mit Ernährungsberatung, gemeinsamen Kochveranstaltungen und Gruppen, in denen Mütter Erfahrungen und Wissen austauschen können, möchten wir auch die Ernährung von Müttern und Kindern verbessern.

Damit bringen wir zwei Themen zusammen, für die wir uns schon lange einsetzen: die wirtschaftliche Selbstbestimmung von Frauen und die Gesundheit von Müttern und Kindern.

WARUM BARGELD HELFEN KANN

Eine sichere Unterkunft, medizinische Versorgung oder die Fahrt an einen geschützten Ort: Was Frauen nach Gewalterfahrungen und Vertreibung am dringendsten benötigen, ist sehr unterschiedlich.

Deshalb beteiligen wir uns 2026 erstmals an einem Projekt, **das Frauen und Mädchen in Tigray in besonders schwierigen Lebenssituationen mit direkter Bargeldhilfe unterstützt.**

Statt festgelegter Sachleistungen erhalten die Frauen Geld, das sie entsprechend ihrem individuellen Bedarf einsetzen können – beispielsweise für Lebensmittel, medizinische und psychosoziale Hilfe, rechtliche Beratung oder eine sichere Unterkunft.

Wir finden diesen Ansatz besonders wichtig, weil die Frauen selbst am besten wissen, welche Hilfe sie in ihrer Situation brauchen. Denn gerade nach Erfahrungen von Gewalt und Vertreibung ist es wichtig, wieder eigene Entscheidungen treffen zu können.

Wir freuen uns darauf, diese neuen Wege gemeinsam mit euch und unseren Partnerorganisationen zu gehen.

GEMEINSAM BEWEGEN



DANKE, DASS DU TEIL DAVON BIST.

Hinter jedem Projekt stehen Menschen, die an Veränderung glauben und sie möglich machen.

Auch 2025 haben wir gemeinsam viel bewegt. Frauen haben neue wirtschaftliche Perspektiven entwickelt, Mütter und Kinder haben einen besseren Zugang zu Gesundheitsversorgung und Mädchen und Frauen haben in Krisensituationen wichtige Unterstützung erhalten.

All das ist nur möglich, weil Menschen wie du ihren Teil dazu beitragen.

Danke an alle, die nuruWomen begleiten und unsere Arbeit mittragen:

- An unsere Spender:innen, Freund:innen, Unternehmen und Stiftungen – darunter auch Juwel Weine und die Rossmann Stiftung, die wir stellvertretend für viele weitere Unterstützer:innen nennen.
- An unsere Partner:innen ORDA, Menschen für Menschen und den UNHCR, mit denen wir gemeinsame Veränderung gestalten.
- An unser engagiertes Team und alle Menschen, die ihre Zeit, ihr Wissen und ihre Energie einbringen.
- Und an alle Kund:innen von nuruCoffee, die mit jeder Tasse Kaffee dazu beitragen, dass aus Unterstützung konkrete Möglichkeiten werden.

Jede Spende, jede Partnerschaft und jedes Engagement machen einen Unterschied.

STÄRKEN. SCHÜTZEN. SELBSTBESTIMMEN.

Danke, dass ihr mit uns diesen Weg geht.



nuruWomen e.V. Swinemünder Straße 14 10435 Berlin
hello@nuruwomen.org www.nuruwomen.org St.-Nr. 27/673/54859F137
Bankverbindung: nuruWomen e.V. SozialBank IBAN: DE88 3702 0500 0001 8366 01 BIC: BFSWDE33XXX
Vereinsvorstand: Sali Nuru, Sara Nuru

Redaktion: Johanna Ruber und Ulrike Zschoche Fotos: Immo Fuchs und Amanuel Tsegaye
Gestaltung: Ole Kaleschke